

Editorial

Forschung an den Fachhochschulen – nützlich oder unnötig ?



Alfred Buess, Direktor
der Schweizerischen
Hochschule für
Landwirtschaft (SHL),
CH-3052 Zollikofen

In einer Zeit, in der die Mittel für die landwirtschaftliche Forschung abnehmen, erstaunt es, wenn sich die Fachhochschulen neuerdings auch einen Teil des Forschungskuchens abschneiden wollen. Es ist verständlich, wenn viele darin eine unnötige Konkurrenz um die ohnehin knappen Mittel sehen.

Warum forschen die Fachhochschulen ?

Der Auf- und Ausbau von Forschung, Dienstleistungen und Weiterbildung ist nach Fachhochschulgesetz von 1995 eine Bedingung für den Fachhochschulstatus. Bezweckt wird mit damit eine Aktualisierung und Bereicherung des Unterrichtes (praxisnahe Beispiele, Studentarbeiten, kompetente Dozierende) und ein rascher Transfer von theoretischem Wissen zur Praxis. Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft

(SHL) sieht in den neuen Aufgaben eine grosse Herausforderung und die Chance, die Qualität der Ausbildung durch die Forschungstätigkeit ihrer Dozierenden weiter zu verbessern sowie SHL-Kompetenzen der Landwirtschaft besser zugänglich zu machen. Sie räumt der Forschung und Entwicklung (F&E) unter den neuen Aufgaben oberste Priorität ein.

Zielsetzung der Forschung an der SHL

An der SHL betrachten wir das Erarbeiten von bedürfnisgerechten, praxisorientierten und aktuellen Entscheidungsgrundlagen, Empfehlungen und Hilfsmitteln für Landwirte, Beratung, Behörden und Firmen im In- und Ausland als Hauptaufgabe unserer F&E. Im Zentrum stehen Methoden zur nachhaltigen Produktion und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten. Besonders interessiert sind wir an interdisziplinären Projekten, da diese den komplexen Problemen der heutigen Landwirtschaft am besten gerecht werden und für die Ausbildung besonders interessant sind. Die Forschungsarbeit wird mehrheitlich nicht von Studierenden gemacht, da die Realisation grösserer Projekte über längere Zeit und in garantierter Qualität sonst nicht möglich wäre.

Stellung der SHL-Forschung

Gemäss dem Auftrag, unseren Ressourcen und Stärken betreiben wir angewandte F&E. Dies heisst, dass wir uns ganz direkt an den Bedürfnissen der Landwirte und Firmen orientieren

und diese nach Möglichkeit auch in den Forschungsprozess einbeziehen. Solche «on-farm research» ist heute ein wichtiger Bestandteil des Forschungsprozesses, der die Grundlagenforschung und die mehr strategisch orientierte Forschung mit Exaktversuchen sinnvoll ergänzt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Spezialisten auf den drei Ebenen scheint uns sowohl für die Forschung als auch für die Kunden die effizienteste Lösung zu sein. In diesem Sinn hoffen wir, mit den bestehenden Forschungsinstitutionen eine für alle Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit aufzubauen und weiter zu entwickeln. In verschiedenen Projekten haben sich diese Hoffnungen bereits erfüllt.

Sinnvolle Ergänzung, nicht Konkurrenz

Da wir als Fachhochschule nicht nur über spezielle Möglichkeiten (z.B. Einbezug von Studierenden, breite Kompetenz, ausgedehntes Beziehungsnetz zur Praxis), sondern teilweise auch über besondere Finanzierungsmöglichkeiten (Fachhochschulprogramm der KTI, Firmen und Verbände) verfügen, sind wir überzeugt, dass unsere Forschungsaktivitäten nicht eine Konkurrenz, sondern eine zweckmässige Ergänzung der bestehenden Forschungsstrukturen sind. Dabei ist zu beachten, dass der Umfang der Forschung an den Fachhochschulen auch in Zukunft relativ bescheiden sein wird, da der Grossteil des Aufwandes durch Drittmittel gedeckt werden muss und weil die Ausbildung das Kerngeschäft bleiben wird.